

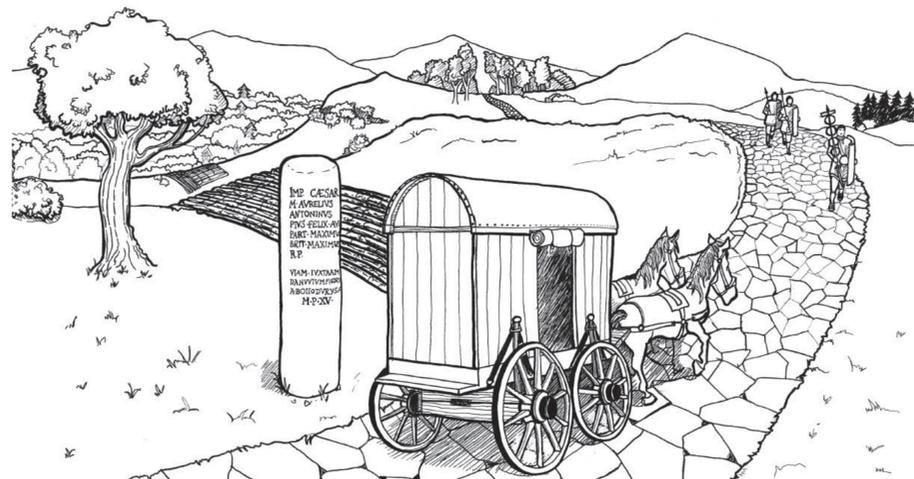
## Die Erweiterung des Weltes in die Donauländer



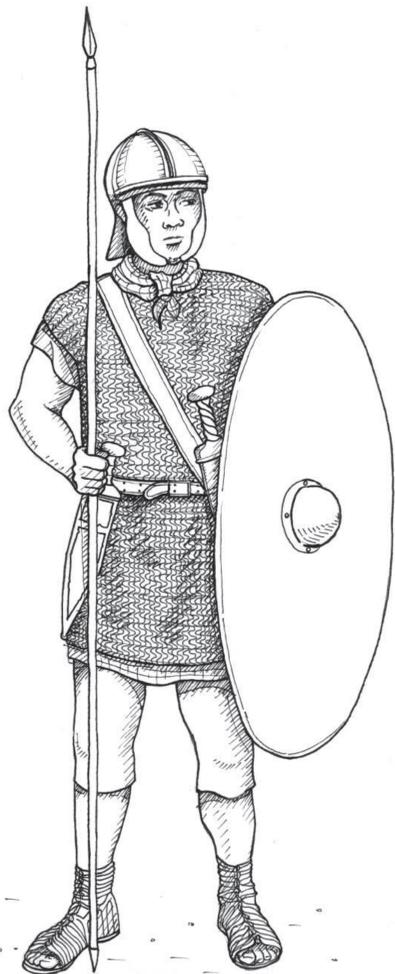
Die Kastellanlagen prägen mit ihrer fast fünfhundertjährigen Geschichte immer noch die österreichische Kulturlandschaft entlang der Donau, wo sie die Keimzelle für viele Orte bilden. An der nördlichen, mittelalterlichen Befestigungsmauer von Traismauer hat sich noch ein spätromischer U-förmiger Kastellurm weitgehend erhalten. Er wird heute als Heimatmuseum genutzt. (Photo: Boundary Productions, Bleiberg/A)



Die Museen haben eine wichtige Rolle bei der Vermittlung der Lebensumstände in den Grenzregionen. Das Römermuseum in Mautern beeindruckt mit einer hervorragenden Präsentation seiner zahlreichen Funde. (Photo: Boundary Productions, Bleiberg/A)



In den Donaulimes-Ländern gibt es hunderte von Militärplätzen in sehr unterschiedlichem Erhaltungszustand. Viele von ihnen sind Bodendenkmäler und oberirdisch für den Betrachter unsichtbar. Andere werden schon mehr als 120 Jahre wissenschaftlich erforscht und in Ruinenfreigelände und Archäologieparks der Öffentlichkeit präsentiert. Jedes Jahr kommen mit Hilfe der Luftbild- bzw. der geophysikalischen Prospektion und der zahlreichen Rettungsgrabungen neue Anlagen hinzu. Alle diese Denkmäler bilden zusammen mit den römischen Funden in den Limesmuseen einen großen archäologischen Schatz.



In Budapest ist inmitten des belebten Stadtzentrums ein Teil des römischen Brückenkopfkastells am linken Donauufer erhalten geblieben. (Photo: Zsolt Visy, Pécs/HU)



Im Gegensatz zu den Festlandgrenzen waren Flussgrenzen wie zum Beispiel der Limes in Bayern beim Kastell Eining unterschiedlich strukturiert, da kein Wall und Graben System angelegt wurde, weil der Fluss selbst das Annäherungshindernis darstellte. (Photo: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München/D)



In spätromischer Zeit baute das Heer auch die Wachtürme mit starken Befestigungsmauern und einem Graben aus. In Bacharnsdorf in der Wachau westlich von Mautern ist ein solcher Turm erhalten, in dem auch gut die Rüstlöcher für die beiden Turmgewehre sichtbar sind. (Photo: Eva Kuttner, Leonding/A)



Die Donau bildete seit der augusteischen Zeit die nördliche Grenze der Provinzen Noricum, Pannonien und Moesien gegen das von germanischen und sarmatischen Stämmen besiedelte Barbaricum. Zu den ältesten Militärposten gehört die kleine Anlage, die im Bereich der Burg von Devin nahe Bratislava aufgedeckt wurde. (Photo: Sebastian Sommer, München/D)



Archäologische Fundstätten und Fundhoffungsgebiete gibt es auch noch in vielen dicht verbauten Städten, wie die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien bewiesen haben. (Photo: Stadarchäologie Wien/A)



Die grundsätzliche Siedlungs- und Verkehrsstruktur der Römerzeit existiert bis heute. An dieser Grenze wurden im 1. Jahrhundert n. Chr. Legionen und Hilfstruppen in befestigten Lagern stationiert, die durch eine Limesstraße miteinander verbunden waren. Brücke beim Kastell Diana (Photo: Zsolt Visy, Pécs/HU)

